

Regina Simon _ PORTFOLIO 2026

Regina Simon performt zeichnerische Niederschriften mit Hilfe geometrischer und musikalischer Elemente. Sie arbeitet forschungsorientiert.

Sie gestaltet Zeichnungsperformances teilweise mit verbundenen Augen und minimalistischen Tonimprovisationen.

Aus dem Videomaterial entstehen Filme und Musikkompositionen.

<https://mediathek.hgk.fhnw.ch/bangbang/>

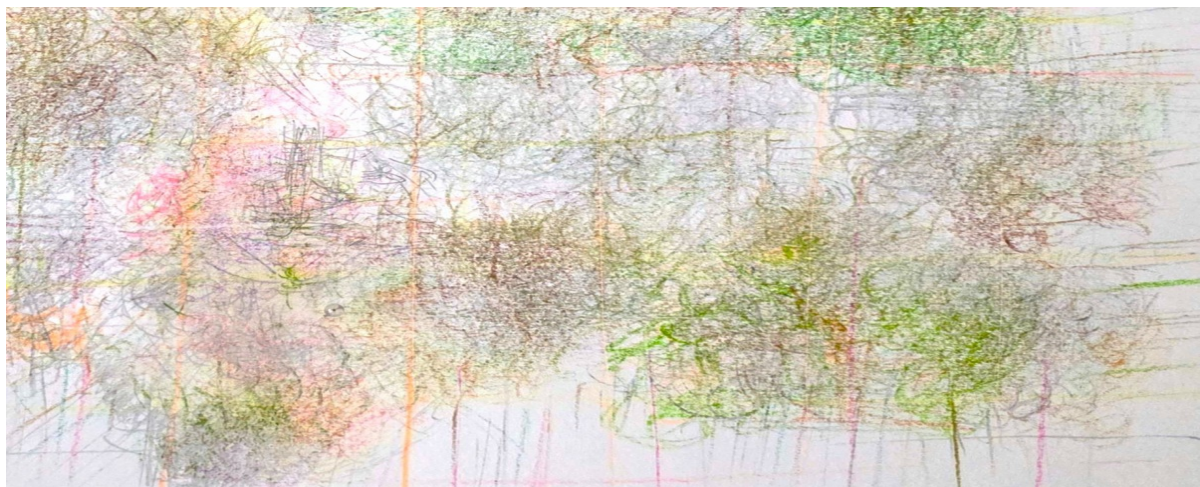
link zu film (shortversion) I`am fish , bin baum, suis cellule

<https://youtu.be/WzkvCkAlKds>

Performance als Gestaltungsmacher

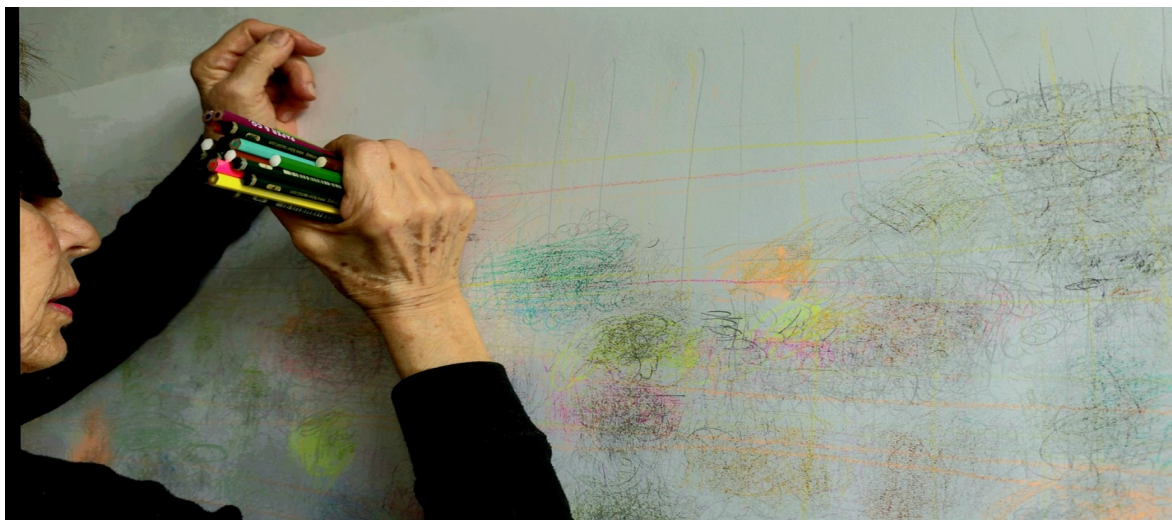
Meine Performancepraxis ist projekt- und serienorientiert.

Sie beinhaltet Zeichnungsbewegungen zu meinem Gesang. Eine in schnellem Tempo gezeichnete, repetitive Formenfolge aller geometrischen Strichrichtungen zu meinem teilweise disharmonischen Leiergesang sind die Grundelemente. Ich arbeite flächendeckend. Der Sinn meiner Performances liegt in meiner Überzeugung, dass Kleinstteilchen in mir mit gewissen Bewegungs- und Schallprozessen als neuartige, mir eigene Strukturen hervorgeholt werden können. Die so entstandenen Zeichnungsergebnisse sind Felder, die eine erfahrbare Welt konstituieren.



Kalte Geometrie liegt mir nicht besonders. Durch die sehr emotionale Komponente meiner Stimmbegleitung (siehe Erklärung weiter unten) als Stimmungs- und Zeichnungsantrieb werden die starren Geometrieformen belebt. Durch meine stetige Bewegungen sind die Linien geschmeidig und lebendig. Dies führte mich dazu ab 2024 alle Performancezeichnungen als *emotionelle Geometrie* zu bezeichnen.

Der untergeordnete Titel *from nothing to little* bezieht sich auf den Performancebetrachter und dessen Möglichkeit des Nachvollzugs der gesamten Zeichnungsvorgangs während der Performance. Das *little* steht für die Einfachheit der Mittel. Am Ende der Performance wird nichts mehr an den Zeichnungen korrigiert.

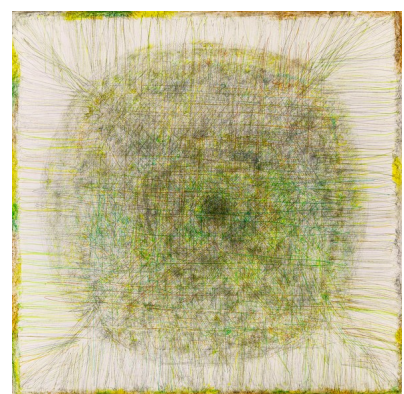
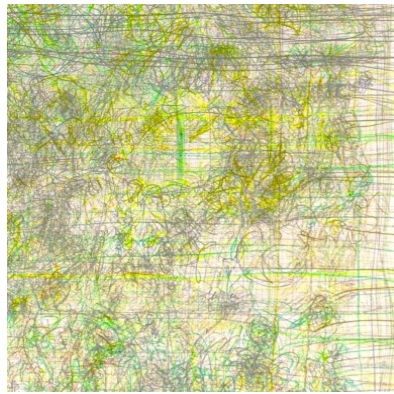
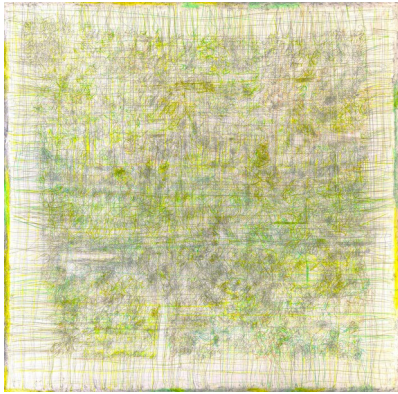


Die Serienarbeiten mit differenzierten Repetitionen belegen lebendige Strukturen. Serien wie *each unit is a living universe in itself*, *gentle illuminated measurements*, *shaky lines with heat influence*, *even deeper* benannte ich so weil für mich das poetische Wort als zusätzliches Element wichtig ist. Die Performances sind öffentlich oder werden im Atelier durchgeführt; teilweise mit verbundenen Augen.

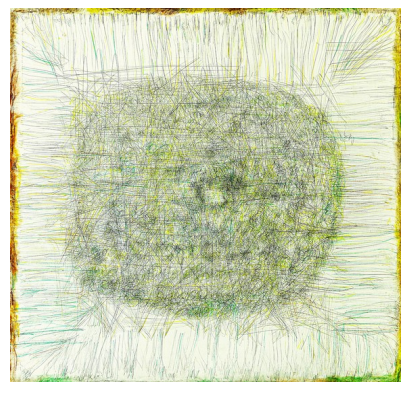
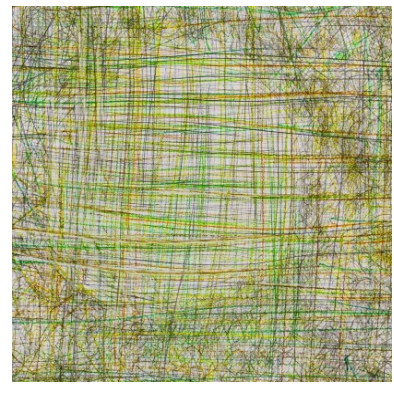
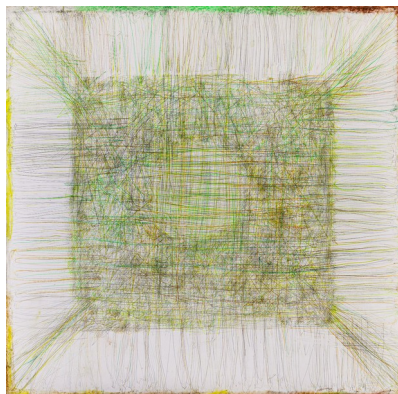


6 SERIEN *from nothing to little* _ *emotional geometry*

1 *woven moments* 2025 _ je 150x152cm _ 6 Exemplare vorhanden



detail



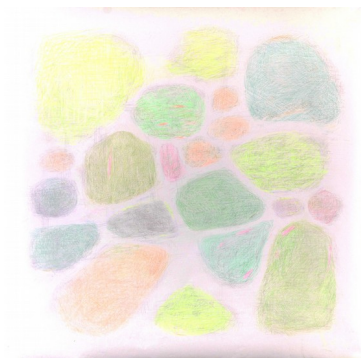
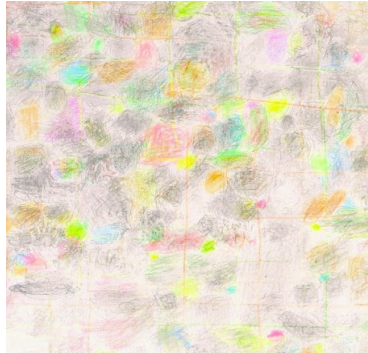
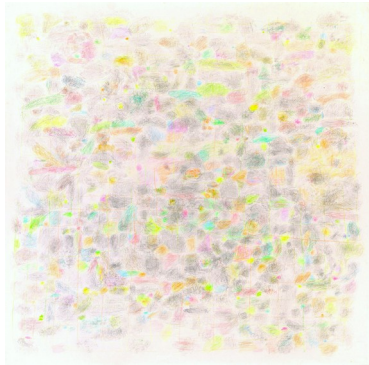
detail

Die stets wiederholten Zeichnungsmuster von geometrischen Strichrichtungen (Horizontale, Senkrechte, Diagonale, Runde und Elliptische) werden durch die Geschwindigkeit der Zeichnungsbewegung zu einer *emotional Geometry*.

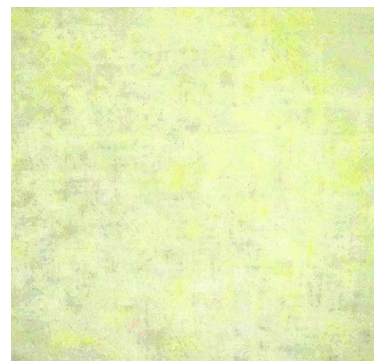
Diese performative Machart ergibt ein gewebeartiges Zeichnungsbild. Es scheint mir wie ein faserig durchscheinendes Röntgenbild meiner Innenzustände.



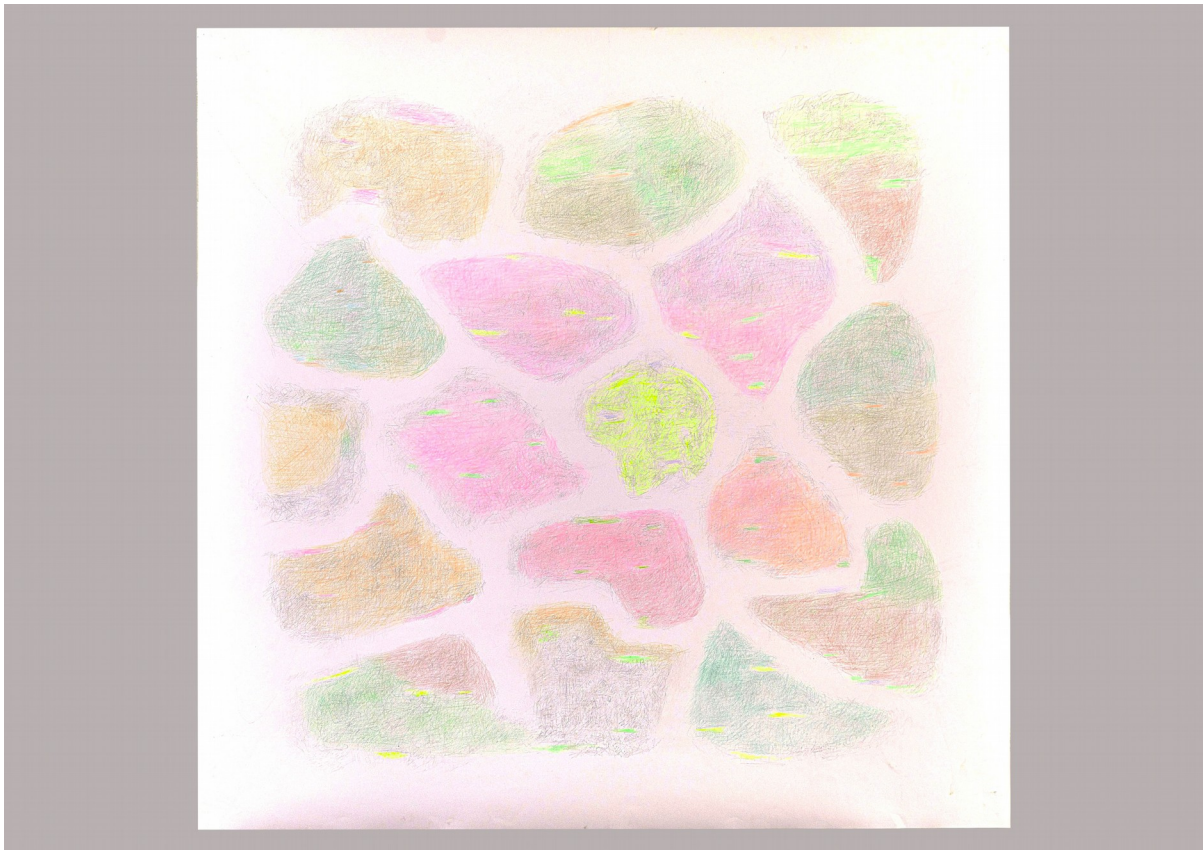
2. each unit is a univers in itself, 2025 _ je 150x152cm _ 12 Exemplare vorhanden



detail



detail



Losgelöst vom äusseren Bildrahmen nahezu freischwebend auf den 150x152cm grossen Papieren untersuche ich in dieser Serie Kleinsteilchen, die sich zu neuen Formen verbinden.

Von aneinanderstossenden Kleinstgebilden erweitert sich die Serie zu grösseren Körper. Beim Grösserwerden der Formen werden die Zwischenräumen interaktiv. Sie reagieren komplementär auf die leuchtfarbigem Körper. Die Farbgebung erlange ich durch multicolore Stiftbündelung und Handneigungen in verschiedenen Richtungen (siehe unten).

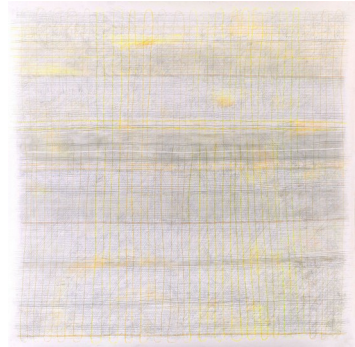
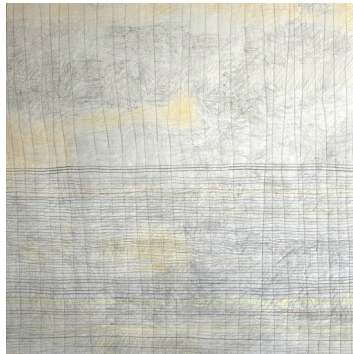
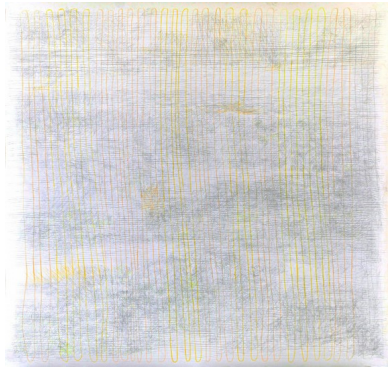
Die Körperformen entstehen mit *emotional geometry* Zeichnung. Jede Form und Farbgebung ist unterschiedlich und doch ergibt sich durch die Machart eine Einheit.

3_gently illuminated measurements _ 2026 _ je 150x152cm _ 4 Exemplare vorhanden

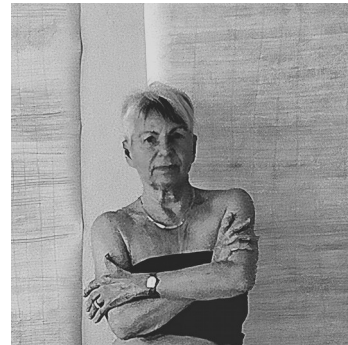
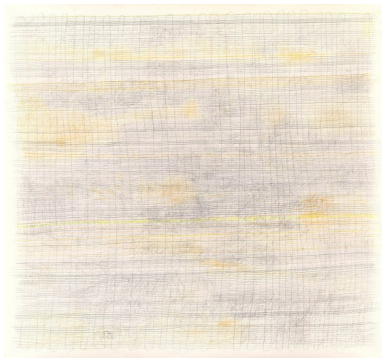


Diese feinen Stukturkörper sind das Ergebnis von Leiergesang und *emotional/geometry-Zeichnung* in ritualmässiger Wiederholung. Der Raster ist ein Orientierungsmittel. Freundliche Vermessung bezieht sich auf meine Bewunderung für Alexander von Humbolt's Vermessung der Welt.

4 shaky parallel lines with heat influence 2026_je 150x152cm _ 12 Exemplare
vorhanden



detail



Die Bleistiftstruktur der Grundschrift *emotional/geometry* Zeichnung ist mir Gelbtönen durchzogen. Eine vertikale Rasterlinie mit Umkehrkurven ist darübergelegt. Die zuletzt angelegten parallelen Linien in der Waagrechte sind ein Vermessungsnetz. Emotionale und normale Geometrie vernetzen sich.

5 even deeper je 150x152cm _ 5 und mehr Exemplare vorhanden



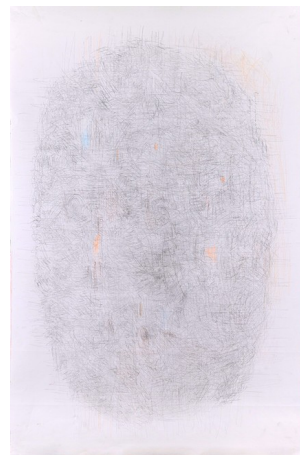
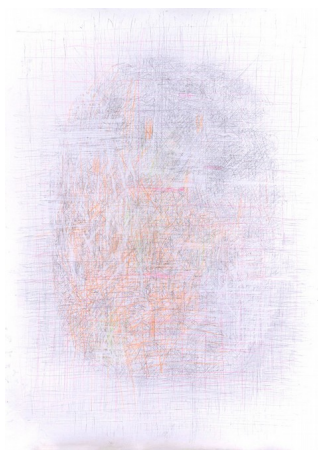
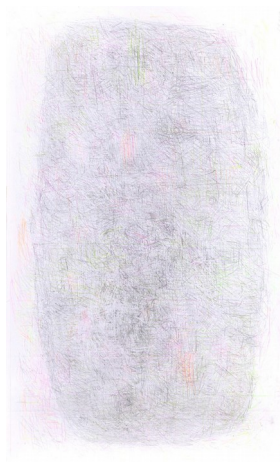
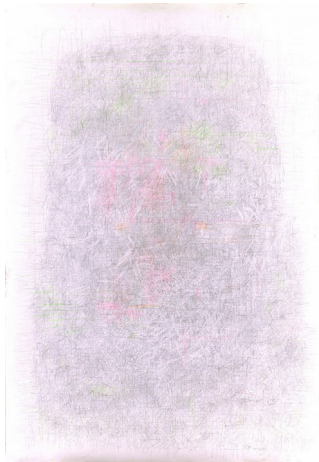
detail



Even deeper ist ein noch engmaschigeres Gefüge. Es sind übereinandergelegte emotionale/ geometry Striche über einem Raster.

Um noch tiefer in die Strukturen einzutauchen lege ich eine zweite oder mehrere Schichten darüber.

totems _ je 75x50 cm _ mehrere Exemplare vorhanden _ blei-buntstifte



Philosophie und Weltverständnis

Durch das Blindzeichnen im Zeitraum 2020–2024 kristallisierte sich die zuvor beschriebene künstlerische Formel heraus. Sie ermöglicht es mir, meine Performances in Raum und Zeit zu strukturieren und emotionale sowie pantheistische Weltvorstellungen auf das Papier zu übertragen.

Meine Affinität zu pantheistischen Ansätzen reicht bis in meine Jugend zurück. Die Vorstellung, dass Bewusstsein als fundamentales Element in minimalen physischen Anteilen im Universum verteilt ist, fasziniert mich bis heute und bildet für mich einen schlüssigen physikalischen wie spirituellen Ansatz zur Welterklärung. In diesem Kontext fasziniert mich insbesondere die mathematisch-philosophische Argumentation des australischen Philosophen und Mathematikers David Chalmers. Diese wissenschaftliche Perspektive verleiht meinem Ansatz eine neue, rationale Dimension, ohne dessen geistig-spirituelle Qualität zu schmälern.

Entwicklung und Vision

Um für diese pantheistische Sichtweise eine visuelle Sprache zu finden, greife ich auf meine langjährige Erfahrung im Blindzeichnen zurück. Methodisch erwies es sich als zielführend, dichte, differenzierte Strukturen zu entwickeln.

Da sich meine Wahrnehmung seit jeher im dichten Geflecht von Ästen oder organischen Naturphänomenen verliert, lag es nahe, komplexe zeichnerische Muster in alle Richtungen und Krümmungen – gleich einem geometrischen Fundus – anzulegen. Durch das präzise Übereinanderlagern dieser Linienbündelungen generiere ich neuartige, evolutionäre Strukturen, die meiner gestalterischen Vision entsprechen. Als Ausgangsbasis dienen mir meist recht- oder schrägwinklige Raster. Sie fungieren als Andeutung einer Vermessung, die bewusst über die physischen Grenzen des Bildträgers hinausweist und eine potenzielle Fortführung in der realen Welt signalisiert. Alexander von Humboldts Bestreben zur Vermessung der Welt dient mir hierbei als konzeptuelles Leitbild.

Minimalismus als Suchinstrument und interdisziplinäre Synthese

Die mikro-iterativen Handbewegungen des geometrischen Zeichnens evozieren einen Minimal-Tanz. Der begleitende, repetitive und oft disharmonische Leiergesang formiert sich zu einer Art Minimal-Music, während die resultierenden Zeichnungen hochdifferenzierte, minimale All-Over-Strukturen bilden. So vollzieht sich in diesem performativen Ritual eine synästhetische Synthese aus Tanz, Musik und bildnerischer Gestaltung

Durch Zeichnungstechnik zur Malerei

Das Zeichnen wird durch meine Technik von gebündelten Stiften zur Malerei. Wie die Farbmasse durch den Handdruck auf die Pinselhaare ihren Duktus erhalten, so handhabe ich das Stiftebündel mit unterschiedlichem Druck in verschiedenen Richtungen. So bestimme ich Struktur und die Farbgebung. Die Zusammensetzung der Stifte sei Blei- oder Farbstifte ist bei jeder Serie anders. In den *each unites..* entstehen durch die verschiedenen Handstellungen die Abwechslung von farbigen- und grauen Strichkörper.

Ich nutze bewusst das Durchscheinen des Papiergrundes. Es beweist meine performative Gestaltungskonsequenz. Es entsteht durch die unzähligen Striche wie ein durchlässiges Gewebe. Der Aufbau des Gewebes auf dem Papierformat ist systematisch: von Aussen, von Innen und zirkular des Papierformates.

Die Raum-und Lichtgestaltung der Strukturenflächen, welche im *mm* Bereich sind, gestalte ich als Malerei. Der Raum wird durch die Distanz des Papierhintergrundes zu den geschlossenen hellen Formen im Vordergrund definiert. Er ist poetischer Art. Die Titel sind dementsprechend.

Der Vorteil meiner späten Wiederaufnahme meines künstlerischen Konzeptes ist das vermehrt gewonnene Vertrauen in meinen Körper und die vermehrte Errungenschaft subjektiver Erfahrungen. Mein Körper als Erfahrungspool und Träger allverbindender Kleinstteilchen ist mein Instrument.

Musikkompositionen

In meinen Performances setze ich die Stimme als bewusst monotonen, aber durch Lautstärke und emotionale Nuancen fein differenziertes Element ein. Im Zuge der Verdichtung von Live-Dokumentationen zu eigenständigen Filmen begann ich, diese Audiospuren zu überlagern, woraus komplexe, eigenwillige Polyphonien entstanden. Die Faszination für diese Klangstrukturen hat mich dazu bewogen, das Audiomaterial aus dem filmischen Kontext zu lösen und als autonome Werke weiterzuentwickeln. Diese klangliche Forschung wird meine zukünftige Arbeit massgeblich prägen. So fungieren die Stimmarrangements bereits jetzt als eigenständige Audioinstallationen: Werden in meinen Zeichnungsausstellungen keine Performancevideos gezeigt, bespielen diese auditiven Ebenen den Raum im Hintergrund.“

Filme

Es entstanden bis jetzt einige verdichtete Performancefilme siehe

<https://mediathek.hgk.fhnw.ch/bangbang/>

und solche mit Collagen von bewegten Zeichnungsdetails aus diversen Performancevideos und Audios und Impros. <https://youtu.be/5I58GHR1C7o>

Wie mein gestalterisches Handeln immer mehr zur Performancepraxis führten 2009 – 2014

Meine Malereien und Objekte sind immer mit einer gewissen Geschwindigkeit entstanden und haben ein gewebeartiges Erscheinungsbild. Dieses rasche Entstehen meiner Werke ergab die Möglichkeit den Arbeitsprozess der Öffentlichkeit als Performance zugänglich zu machen. Ich will durch das performative Zeichnen den Fluss der Zeit und eine leichte, lebendige Bewegung im offenen Raum als Struktur festhalten. Ich bin neugierig das Wesen von Strukturen zu ergründen. Nicht Ornamentik, sondern Strukturen als Spuren von Kleinstteilen, die uns inne sind. Das Blindzeichnen ist eine wichtige persönliche Erfahrung, eine Grundbedingung mein Kontrollsystem auszuschalten. Ich erhoffe damit neue, unbekannte innere Strukturformen freizusetzen. Durch die Anstrengung der Zeichnungsaktionen wurde meine Atmung strapaziert und laut. Diese repetitiven Töne wurden zum Bestandteil des performativen Ablaufs. Mein Wunsch im Gestaltungszyklus,

Bewegung und Geräusche als integrale Elemente einzugliedern als wechselseitige Ursache-Wirkung-Maschine hat sich so erfüllt. Im Unterschied zu den meisten Performancepraktiken sind bei mir am Ende ein oder mehrere Resultate vorhanden. Wie im Anfangstext beschrieben verarbeite ich Videomaterial zu Filmen und Musikkompositionen.

Nachtrag

Das Fehlen klassischer Auszeichnungen, Ausstellungen oder Residenzen in meinem Lebenslauf begründet sich in einer bewussten Priorisierung: Die Phase zwischen dem Abschluss meiner Kunstausbildung und der intensiven Wiederaufnahme meiner Kunstpraxis habe ich vollumfänglich dem Unterhalt und der Fürsorge für meine Familie gewidmet – ein Lebensabschnitt, den ich persönlich sehr schätze.

Seit dem Wiedereinstieg in mein künstlerisches Schaffen liegt mein primärer Fokus auf der künstlerischen Forschung. Einen detaillierten Einblick in diese Arbeiten finden Sie unter www.regina-simon.ch

regina simon gundeldingerstr 77 4053 basel
atelier st. johanns-ring133c 4056 basel 077 4121361 061 2727406

www.regina-simon.ch www.visarte.ch www.sgbk.ch

<https://www.instagram.com/reginasimon12/>

<https://mediathek.hgk.fhnw.ch/bangbang/>

<https://war-guerre-krieg.ch/war/ergebnisse-regina-simon-olha-marchenko/>